

vorliegenden Werke veröffentlichten Originalfunde leider verloren-ging.

Mayrhofer, Robert, und Hampl, Franz: Frühgeschichtliche Bauernrennfeuer im südöstlichen Niederösterreich. Beiheft 2 der *Archaeologia austriaca*. Wien (Franz Deuticke) 1959. 119 Seiten mit 74 Abb. und 4 Tafeln. Brosch. 14,50 DM.

Die Rennfeuer zur frühen Eisengewinnung sind von der ersten Eisenzeit bis ins frühe Mittelalter hinein angewandt worden. Leider sind wir über die genaue Bauart der Rennöfen noch nicht genügend unterrichtet, vor allem deswegen, weil die Öfen aufgebrochen und dadurch größtenteils zerstört wurden, wenn man zu den Rohluppen gelangen wollte. Eine Reihe recht einfach gebauter Rennöfen mit Schlackenhaldden wurden in den Vorbergen der Raxalpe untersucht. Sie gehören zwar nach Ausweis von Scherbenfunden dem Mittelalter, etwa dem 10.—12. Jhdt., an, sind aber noch so urtümlich, daß auch ihre Vorgänger in früherer Zeit kaum einfacher gedacht werden können. Aus Stampflehm gebaut waren sie meistens kuppelförmige Windöfen, doch kommt auch ein rechteckiger Typ vor. Vor jedem Ofen war eine seichte beckenartige Grube ausgehoben, die zur Aufnahme der Laufschlacke diente. Wichtig war die Feststellung, daß seitlich neben dem Schlackenkanal Windformen mit eingesetzten Winddüsen angebracht waren, was bei unserem niedersächsischen Rennfeuern noch nicht beobachtet werden konnte. Die Eisengewinnung im südöstlichen Niederösterreich war bis ins Mittelalter noch reine Hausindustrie, die von den Bauern im Nebenbetrieb ausgeübt wurde. Als Erz diente nur Leseerz, vor allem von Brauneisenstein. Erst ein Versiegen der Klauberze zwang dann zum Einsetzen bergmännischer Tätigkeit.

Mildenberger, Gerhard: Die germanischen Funde der Völkerwanderungszeit in Sachsen. Beiheft 2 der *Arbeits- und Forschungsberichte zur sächsischen Bodendenkmalpflege*. Leipzig (Verlag Enzyklopädie) 1959. 132 Seiten. Mit 76 Textabbildg. Brosch. 10,— DM.

Unter dem Begriff Völkerwanderungszeit will M. für das von ihm behandelte Obersachsen vom archäologischen Standpunkt aus die Epoche vom Ende der Römischen Kaiserzeit bis zum Beginn der Karolingerzeit verstanden wissen, d. h. die Zeit vom Beginn des 5. bis zur Mitte des 8. Jahrhunderts. Innerhalb dieser Epoche bringt der Beginn des Reihengräberbrauchtums am Ende des 5. Jahrhunderts eine deutliche Kulturveränderung, so daß auch von einer frühen und späten Völkerwanderungszeit gesprochen werden kann. Auffallenderweise wurde der hier vorgelegte Fundstoff bisher nur wenig beachtet, das mag zum Teil daran liegen, daß er im Vergleich zu dem west-

deutschen recht spärlich erscheint, um so mehr ist es aber zu begrüßen, daß er jetzt zum ersten Male in seiner Gesamtheit bearbeitet wurde. Dabei ist festzustellen, daß keine Kluft zwischen Römerzeit und Völkerwanderungszeit, sondern eine klare Kontinuität besteht. Auch die Zugehörigkeit des völkerwanderungszeitlichen Kulturraumes von Obersachsen zu dem Thüringens ließ sich nachweisen und darüber hinaus eine Reihe von Kulturbeziehungen, in erster Linie zum Niederelbegebiet, zum anderen aber auch zum südöstlichen Mitteleuropa. Schon für das Ende der Römerzeit läßt sich eine Abnahme der Bevölkerung erkennen, sie führt zu einem völligen Verlassen des Landes durch die Germanen bis etwa 600 nach Chr., worauf eine Einwanderung slawischer Gruppen sorbischer Stammeszugehörigkeit erfolgte.

Mode, Heinz u. a.: Archäologische Übersichtskarte des alten Orients. Mit einem Katalog der wichtigsten Fundplätze. Weimar (Hermann Böhlau Nachf.) 1959. Große Faltkarte und 64 Seiten Text. Geb. 9,60 DM.

Seitdem sich die Überzeugung durchgerungen hat, daß die Urgeschichte unseres Nordens nicht von der des alten Orients zu trennen ist, muß sich der nordische Prähistoriker auch mehr als bisher mit den Ergebnissen im alten Orient vertraut machen. Ein vorzügliches Hilfsmittel hierfür ist die unter der Leitung von H. Mode durch eine Arbeitsgemeinschaft der Abteilung „Frühgeschichte des Orients“ im Archäologischen Seminar der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg herausgebrachte Karte mit Katalog. Die Faltkarte reicht von Ägypten im Südwesten und der Krim im Nordwesten bis Ostasien ans Chinesische Meer, erfaßt aber leider Japan nicht, wo doch die archäologische Tätigkeit besonders rege ist. Der Katalog bringt zunächst die Angabe der Lage des betr. Fundortes, dann kurze Hinweise auf Entdeckungs- und Ausgrabungsgeschichte, weiter Aufzählung der wichtigsten Funde und schließlich Schrifttumshinweise. Für eine Neuauflage wäre eine Zeitstufenübersicht der Fundplätze vom Paläolithikum bis in die historische Zeit, etwa in Tabellenform, sehr erwünscht.

Otto, K. H.: Ethnographisch-archäologische Forschungen. Heft VI. Berlin (Deutscher Verlag der Wissenschaften) 1959. 192 Seiten mit 73 Abb. Brosch. 26,80 DM.

Unter den archäologischen Forschungen sind für die Urgeschichte folgende Beiträge wichtig. P. Ehrenberg stellt „Betrachtungen über die Verwendung des Pferdes in der Frühzeit“ an. Er ist der Überzeugung, daß das Pferd nicht zuerst zum Reiten, sondern zum Ziehen von Wagen in den menschlichen Dienst gestellt wurde. Zum Reiten war das gezähmte Wildpferd, der Tarpan, noch zu schwach, es mußte durch Domestikation erst kräftiger gestaltet werden. Außerdem ge-